

Dienstag, den 04.02.2025
15:00-16:00 Uhr

Wallraf-Richartz-Museum, Köln

Museum der Museen

Eine Zeitreise durch die Kunst des Ausstellens und Sehens

Von der faszinierenden Wunderkammer und der barocken Gemäldegalerie über radikale Künstlerkonzepte von Daniel Spoerri und John Cage bis hin zum Museum der Zukunft – Mit „Museum der Museen“ lädt das Wallraf im Winter 2024/25 zu einer spannenden „Zeitreise durch die Kunst des Ausstellens und Sehens“ ein. Anlass ist das 200. Todesjahr von Ferdinand Franz Wallraf (1748-1824), der einst mit unfassbarem Sammeleifer den Grundstock für Kölns erstes Museum legte. Die Sonderausstellung macht unmittelbar erlebbar, wie sehr Kunstbetrachtung von den Menschen abhängt, die im Museumssaal Regie führen und damit das Publikum lenken, vergnügen, überwältigen und herausfordern.



Als Frühform des Museums gilt in Europa die Kunst- und Wunderkammer. Zunächst am Hof und im Hochadel, später auch von Gelehrten gepflegt, vereinte sie kostbare Kunstgegenstände, seltene Naturobjekte, Exotica und Kuriositäten aus aller Welt. Mit einer eigens angelegten Wunderkammer beginnt auch das „Museum der Museen“, um das Publikum gleich zum Start in Staunen und Neugier zu versetzen.

Nach einem Stopp bei barocken Gemäldegalerien führt die museale Zeitreise das Publikum in das „Wallrafianum“, dem ersten öffentlichen Ort von Wallrafs Sammlung und von dort in das Wallraf-Richartz-Museum der 1910er Jahre. Dort sorgte Direktor Alfred Hagelstange mit seiner progressiven Hängung samt französischer Avantgarde für Furore, wie eine Rekonstruktion mit Originalwerken von u.a. Renoir und van Gogh zeigen wird. Ebenfalls viel Aufsehen in der Museumswelt erregten Daniel Spoerri mit seinem legendären „Musée sentimental“ (1979 im Kölnischen Kunstverein) und John Cage mit seinem Museumszirkus (1993, Los Angeles). Beide Konzepte werden in der Sonderschau zum Leben erweckt. So wird Cages Museumsidee mit den unterschiedlichsten Leihgaben aus 18 Kölner Häusern inszeniert.

Wie geht es weiter mit dem Ausstellen und Sehen in einer Zeit, in der Kunst jederzeit abrufbar ist und das world wide web einer weltweiten Wunderkammer gleicht? Auf diese Frage geben am Ende der Ausstellung zeitgenössische Künstler*innen und zahlreiche Expert*innen ihre ganz persönliche Antwort. (©Text WRM, Foto: Kunstkammer des napolitanischen Apothekers Ferrante Imperato/ Kupferstich aus: Imperatos Dell'Historia naturale Neapel, 1599 Foto: Wikimedia)

Treffpunkt: 14:45 Uhr Eingangshalle Wallraf-Richartz-Museum
Teilnehmerzahl: min. 10 / max. 25 Personen
Kosten: Mitglieder: 19,00€, Gäste 25,00€ (Eintritt und Führung)
Anmeldung: bis 22.01.2025 unter info@rjmkoeln.de oder Tel. 888 777 20 (AB)

Erst nach Überweisung des Kostenbeitrags auf unser Vereinskonto ist Ihr Platz gesichert:
IBAN DE76 3705 0198 0004 3220 46

Das ist kolonial. Westfalens unsichtbares Erbe

Nicht nur Hamburg oder Berlin, auch Westfalen hat viele Berührungspunkte mit dem Kolonialismus: Menschen aus der Region zogen als Missionare, Farmer oder Soldaten in die Kolonien. Unternehmer und Industrielle trieben die deutsche Kolonialpolitik voran, Kaufleute handelten mit Kaffee und Tee. Bürgerinnen und Bürger engagierten sich in Kolonial- und Missionsvereinen, gingen zu Völkerschauen, spendeten für Denkmäler oder benannten Straßen nach kolonialen Akteuren. Auch Menschen aus „Übersee“ lebten hier. Die Folgen des Kolonialismus wirken bis heute nach und prägen unsere Gesellschaft. Die Ausstellung „Das ist kolonial.“ baut auf Kooperationen und Ergebnissen einer partizipativen Werkstatt aus dem Jahr 2023 auf. Daraus entstandene Interviews, künstlerischen Arbeiten und Filme eröffnen neue Perspektiven und machen deutlich, wie Geschichte und Gegenwart miteinander verknüpft sind.



Die Ausstellung „Das ist kolonial.“ baut auf Kooperationen und Ergebnissen einer partizipativen Werkstatt aus dem Jahr 2023 auf. Daraus entstandene Interviews, künstlerischen Arbeiten und Filme eröffnen neue Perspektiven und machen deutlich, wie Geschichte und Gegenwart miteinander verknüpft sind.

(© Text LWL, .Foto oben: Ausstellungsansicht LWL / Frauke Kreuzmann/ Foto unten Vogelähnliche Holzskulptur, die der Bielefelder Kapitän Otto Block aus der Südsee mitbrachte. Foto: LWL / Julia Gehrmann)

Schloss der Arbeit

Die Zeche Zollern in Dortmund gehört zu den schönsten Zeugnissen der industriellen Vergangenheit in Deutschland. Eine Ikone der Industriekultur aus Stahl und Glas ist die Maschinenhalle mit dem buntverglasten Jugendstilportal.

Mit dem Bau der Zeche Zollern II/IV stieg die Eignerin, die Gelsenkirchener Bergwerks AG, zur größten Bergbaugesellschaft auf. Selbstbewusstsein und Prestigedenken der Besitzer verlangten eine Anlage, die repräsentativ gestaltet und mit modernster Technik ausgestattet war. Die schlossartige Anlage wurde zur vielbeachteten Musterzeche ihrer Zeit. Die Tagesbauten faszinieren durch ihre Architektur, durch Originalmaschinen und Einrichtungen aus anderen Bergwerken. Der Rundgang informiert über Betriebsgeschichte, Arbeitsabläufe, Unfallgefahren, Arbeitsschutz, Ausbildung und betriebliche Sozialpolitik.



(©Text LWL, Foto LWL/Hudemann)

- 08:35 Uhr** Treffen Bahnhof Köln HBF an den Fahrkartensautomaten am Body Shop (Bitte besorgen Sie sich eine Fahrkarte, sollten Sie kein Deutschlandticket besitzen)
- 08:49 Uhr** Abfahrt RE1, Umstieg in Dortmund in RB43
- 11:00 Uhr** geplante Ankunft an der Zeche Zollern
- 12:00 Uhr** Führung *Das ist kolonial* (60 min.)
- 13:00 Uhr** Individuelle Pause
- 14:30 Uhr** Führung *Schloss der Arbeit* (60 min)
- 15:30 Uhr** Zeit für individuelle Besichtigung
- 16:40 Uhr** Treffen am Ausgang
- 17:03 Uhr** Abfahrt RB43 nach Dortmund, weiter mit RE1 nach Köln
- 19:12 Uhr** geplante Ankunft am Bahnhof Köln HBF

Teilnehmerzahl: mind. 10 max. 20 Personen
Kosten: Mitglieder 38,00€, Gäste 55,00€ (Eintritt, 2 Führungen, Reiseleitung)
Anmeldung: bis 05.02.2025 unter info@rjmkoeln.de oder Tel. 888 777 20 (AB)

Erst nach Überweisung des Kostenbeitrags auf unser Vereinskonto ist Ihr Platz gesichert:
IBAN DE76 3705 0198 0004 3220 46

**Freitag, 28.03.2025
15:00 Uhr**

**Stadtrundgang
„Exotische Tiere, koloniale Nutzpflanzen“, Begegnungen mit dem
Fremden: Zoo, Flora und „Goldenes Eck“
(1,5-2 Stunden)**

Prof.in Dr. Marianne Bechhaus-Gerst

Der deutsche Kolonialismus hat tiefe Spuren in den städtischen Räumen hinterlassen. Denkmäler, Straßennamen, Gebäude und Institutionen sind Teil der kolonialen Topografie unserer Städte. Die kolonialen Bezüge sind nur manchmal, zum Beispiel bei Denkmälern oder Straßennamen, noch sichtbar. Häufiger sind sie unsichtbar, teils, weil der Krieg ihre materiellen Manifestationen zerstört hat, teils, weil ihr kolonialer Ursprung oder Zusammenhang vergessen, ignoriert oder von anderen, nachkolonialen Erzählungen und Zuordnungen überlagert wurde. Hier sind zum Beispiel Museen, Universitäten, Zoos und Botanische Gärten als Orte kolonialer Wissensproduktion und Vermittlung zu erwähnen. Gerade die kritische Auseinandersetzung mit den Spuren, die sich nicht unmittelbar erschließen, steckt vielerorts in den Anfängen.

So auch in Köln. Gerade hier sind viele materielle Überbleibsel der kolonialen Vergangenheit im Krieg zerstört worden. Zwar gibt es, z.B. in Ehrenfeld, Straßennamen mit eindeutig kolonialen Bezügen. Es gibt aber sehr viel mehr koloniale Spuren zu entdecken, die sich nicht unmittelbar erschließen. (©Text Marianne Bechhaus-Gerst)

Marianne Bechhaus-Gerst hat vier Stadtteilrundgänge entwickelt, die sich mit den kolonialen Spuren im Stadtbild befassen. Nachdem wir im vergangenen Jahr mit ihr in der Südstadt und in Nippes unterwegs waren, geht es dieses Mal nach Riehl.

Treffpunkt: 14:45 Uhr Ecke Zoo Haupteingang Vorplatz
Teilnehmerzahl: mind. 12 max. 25 Personen
Kosten: Mitglieder 15,00€; Gäste 20,00€
Anmeldung: bis 12.03.2025 unter info@rjmkoeln.de oder Tel. 888 777 20 (AB)

Erst nach Überweisung des Kostenbeitrags auf unser Vereinskonto ist Ihr Platz gesichert:
IBAN DE76 3705 0198 0004 3220 46